

Frauke  
Scheunemann

Antje  
Szillat

# BULLI & LINA



Ein Pony verliebt sich

 Loewe

Unverkäufliche  
Leseprobe



Frauke Scheunemann · Antje Szillat



Ein Pony verliebt sich

Mit Illustrationen von Susanne Göhlich

Band 1



*Für all unsere Pony- und Pferdemädchen.  
Und für den echten Bulli!*



ISBN 978-3-7855-8452-1

1. Auflage 2018

© 2018 Loewe Verlag GmbH, Bindlach

Dieses Werk wurde vermittelt durch die Keil & Keil Literatur-Agentur GbR,  
Hamburg, und die Literarische Agentur Thomas Schlück GmbH, Garbsen.

Umschlag- und Innenillustrationen: Susanne Göhlich

Umschlaggestaltung: Ramona Karl

Printed in Germany

[www.bulliundlina.de](http://www.bulliundlina.de)

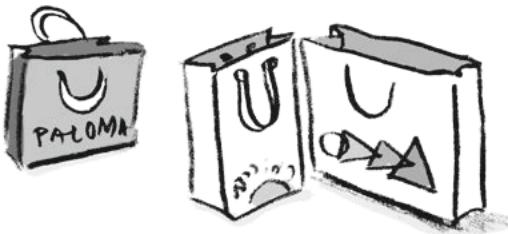
[www.loewe-verlag.de](http://www.loewe-verlag.de)

# Inhalt

Alles neu und ganz bestimmt nicht gewollt .....	7
Ansichten eines Ponys .....	20
Es stinkt zum Himmel! .....	29
Liebe auf den ersten Blick. Zumindest bei Bulli .....	42
Hiiilfe, ich werde verfolgt! .....	49
Träume sind Schäume. Oder etwa doch nicht? .....	59
Chaos am Koi-Karpfen-Teich! .....	70
Willst du gelten, mach dir selten! .....	83
Fressen Pferde eigentlich Fische? .....	93
Erstens kommt es anders ... .....	103
Und plötzlich ist alles ganz anders .....	117
Verfolgungsjagd durch die Feldmark .....	131
Ende gut, Neuanfang noch besser! .....	138







## Alles neu und ganz bestimmt nicht gewollt

Manchmal ist das Leben himmlischer als Vanilleeis mit heißer Schokoladensoße und einem großen Klecks Sahne obendrauf.

Zusammen mit meiner besten Freundin Jette verlasse ich die Albert-Einstein-Stadtteilschule in der Gewissheit, dass ich sie die nächsten sechs Wochen nicht wiedersehen werde. Also meine Schule. Natürlich nicht Jette. Das wäre schließlich alles andere als himmlisch. Zumal Jette und ich uns doch gemeinsam zu diesem Ferienmalkurs an der Volkshochschule angemeldet haben. Und darauf freue ich mich wie verrückt.

„Was machst du heute noch so?“, fragt mich meine





beste Freundin, als wir bei unseren Rädern angekommen sind. „Wollen wir uns später vielleicht noch treffen?“

Bedauernd schüttle ich den Kopf. „Geht leider nicht. Mama möchte unbedingt mit mir shoppen gehen.“

Nun ist es bestimmt nicht so, dass ich nicht gern shoppen würde – hallo, ich bin ein elfjähriges, äußerst modebewusstes Mädchen! Nur leider liegen zwischen dem Geschmack meiner Mutter und meinem eigenen ganze Kontinente. Mama steht auf Pastelltöne und ro-

mantisch-verspielte Rüschen. Ich mag es knallbunt und so richtig cool. Eine gemeinsame Shoppingtour ist daher selten entspannt, eher ... na ja, verspannend bis echt stressig.

Aber egal. Ich habe mir vorgenommen, mir durch nichts und niemand meine supergute Ferienlaune verderben zu lassen.

„Ich rufe dich an, sobald wir zurück sind. Wenn es dann nicht zu spät ist, können wir uns ja noch treffen“, schlage ich Jette vor.

„Abgemacht!“ Sie grinst schief. „Und viel Spaß beim Shoppen.“

Ich winke lässig ab. „Wird schon.“

Zum Abschied umarmen Jette und ich uns und hauchen uns gegenseitig Küsschen auf die Wangen. Danach schwinge ich mich auf mein Rad und trete ordentlich in die Pedale.

Zu Hause werde ich von Karlchen begeistert empfangen. Er springt um mich herum und fiept dabei in den höchsten Tönen. Karlchen heißt übrigens mit Zweitnamen Kotelett. Mein Onkel Hape, der Scherzkeks, hat ihm diesen Namen verpasst. Eigentlich züchtet er ja Koi-





Karpfen, aber hin und wieder bekommt seine Jack-Russel-Terrier-Hündin Cleopatra II. auch kleine Hundewelpen.

Das neun Wochen alte Karlchen hat er mir vor zwei Jahren zum Geburtstag geschenkt. Und das, obwohl er der Meinung ist, dass Hunde in einer Großstadt wie Hamburg nichts verloren hätten. Aber ich habe hoch und heilig geschworen, dass ich jeden Tag mit ihm ganz lange Spaziergänge machen und, so oft es nur möglich ist, an die Alster gehen würde. Dort kann man nämlich auf der Hundewiese super Stöckchenwerfen spielen, was Karlchen total liebt.

„Ist ja guuut, du kleiner Verrückter. Ich bin ja wieder zu Hause ...“, versuche ich ihn zu beruhigen – was quasi ein völlig aussichtloses Unterfangen ist. Karlchen gehört nämlich zu der extrem hyperaktiven Linie seiner eh schon recht temperamentvollen Rasse.

„Lina? Bist du etwa schon zu Hause?!" Mama kommt mit ausgestreckten Armen auf mich zu. „Ich wollte dich doch abholen.“

Tja, das *will* Mama oft. Nur dummerweise kommt ihr



auch oft etwas dazwischen. Meistens ist die Zeit daran schuld, die ihr irgendwie immer davonrennt.

„Ist nicht schlimm“, erkläre ich großzügig und winde mich aus ihrem Klammergriff.

„Und?“ Mama zieht die Augenbrauen bis unter ihren akkurat geschnittenen Pony hoch. „Wie ist es diesmal ausgefallen?“

„Ganz okay“, sage ich gedehnt.

Sie verzicht den Mund. „Herrje, Lina, nun mach es doch nicht so spannend. Zeig es mir endlich!“

Ich muss lachen, weil Mama mal wieder ungeduldiger als jedes Kleinkind an Weihnachten ist, während ich mein Zeugnis aus der Schultasche hervorkrame und es ihr reiche.

„Wow!“, macht Mama und strahlt mich stolz an. „Das nenn ich mal ein tolles Zeugnis, Lina.“

Ich zucke verlegen mit den Achseln – wobei, na





ja, sie hat schon recht. Mein Zeugnis ist ziemlich gut ausgefallen. Bis auf die total ungerechten Dreien in Physik und Mathe habe ich nur Einsen und Zweien bekommen. Am meisten freue ich mich allerdings über die Bemerkung meiner Kunstlehrerin Frau Regnier – und Mama auch: „Lina ist künstlerisch begabt. Ihre zeichnerischen Arbeiten sind besonders ausdrucksstark“, liest sie stolz vor.

Ja, das Malen ist meine größte Leidenschaft und deshalb möchte ich später auch mal eine berühmte Malerin werden.

Richtig klasse wäre es natürlich, wenn ich so erfolgreich bin, dass ich das Malen zu meinem Beruf machen kann. Aber meine Kunstlehrerin meint ja, dass ich auf einem guten Weg sei. Von ihr habe ich auch den Tipp





für den Ferienmalkurs an der VHS bekommen. Der Dozent ist ein ziemlich berühmter Hamburger Künstler, der schon viele Talente entdeckt und gefördert hat. Seitdem ich die Zusage erhalten habe, kann ich kaum noch schlafen. Meine Güte, ich weiß echt nicht, wann ich jemals so aufgereggt gewesen bin.

„Ich denke, Lina“, sagt Mama und sieht mich dabei irgendwie geheimnisvoll an, „der Ortswechsel kann deinen künstlerischen Horizont enorm erweitern.“

Hä? Ortswechsel? Wo wechsle ich denn hin?

„Was-was meinst du damit?“

Statt mir zu antworten, hakt sie mich unter und dirigiert mich rüber ins Wohnzimmer. Dort drückt sie mich



mit sanfter Gewalt aufs Sofa und lässt sich dann direkt neben mich sinken.

„Was ist denn los, Mama? Du bist auf einmal so komisch.“

Sie holt tief Luft und spätestens jetzt beginne ich mir ernsthaft Sorgen zu machen. Irgendetwas stimmt hier ganz und gar nicht.

„Mama?“

Noch einmal atmet sie tief durch, bevor sie die Bombe platzen lässt. „Also, es ist so: Onkel Hape will ja eine längere Reise machen und übermorgen soll es schon losgehen.“

Ich nicke. „Ja, das weiß ich.“

Jetzt verzieht sie das Gesicht, als hätte sie schlimme Zahnschmerzen. „Tja, nun droht das Ganze aber im letzten Moment zu platzen. Das ältere Ehepaar, das sich während Hapes Abwesenheit um seinen Hof und vor allem um die Koi-Karpfen kümmern wollte, musste ihm leider absagen.“

„Warum das denn?“, will ich erfahren.

Mama seufzt tief. „Der Mann hat sich das Bein gebrochen.“

